



BERATUNGSSTELLE PFERD

Sicherheit auf der Weide und im Auslauf

In einem Artikel der Dezember Ausgabe wurden wichtige Verletzungsgefahren im Stall aufgezeigt, doch finden sie sich nicht nur dort. Das Verletzungsrisiko ist auf der Weide oder im Auslauf mindestens genauso hoch und sollte daher nicht unterschätzt werden. Bereits einfache Massnahmen wie kein Halfter auf der Weide oder eine gut sichtbare Umzäunung der Weiden können das Verletzungsrisiko deutlich senken und Gefahrensituationen vermeiden.

Pferde sollten täglich Auslauf erhalten, sei es auf der Weide oder in einem befestigten Auslauf und zwar zusätzlich zur sonstigen Beschäftigung durch den Besitzer. Eine aktuelle Studie über die Haltungsverhältnisse der Schweizer Equiden zeigt, dass über 70% der Pferde ohne permanent zugänglichen Auslauf täglich auf eine Weide oder Paddock gebracht werden: eine erfreulich hohe Anzahl im Vergleich zu früher. Die Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere wird dadurch positiv beeinflusst. Dementsprechend gestiegen ist aber auch das Risiko für Weideverletzungen, welches durch einfache Vorkehrungen gemindert werden kann.

Kein Halfter auf der Weide

Unbeaufsichtigt freilaufende Pferde sollten keine Halfter tragen, denn diese sind geradezu dazu prädestiniert, dass das Pferd irgendwo damit hängen bleibt. Ähnlich verhält es sich mit Decken oder Insektenschutzhauben, wobei diese meist eine eingebaute Sollbruchstelle aufweisen. Stallhalfter und vor allem Knotenhalfter hingegen sind stabil und reissen kaum. Pferde können während des Kratzens mit dem Hinterbein durchaus im Halfter hängen bleiben, was zu unschönen Situationen führen kann. Wer bereits ein Bild von einem am Halfter erhängten Pferd gesehen hat, kann nur noch den Kopf schütteln ob dieser Fahrlässigkeit seitens der Besitzer.

Metallpanels mit breiten Abständen verhindern Hängenbleiben

Metallpanels sind praktisch, können aber, abhängig vom Rohrabstand, gefährlich sein. Sie sollten nicht in Liegebereichen oder Wälz-Plätzen eingesetzt werden, da sich liegende Pferde mit den Beinen darin verfangen können. Auch während sozialer Interaktion oder dem Spiel zwischen zwei Pferden kann es zum Hängenbleiben kommen. In den schlimmsten Fällen muss mit

Beinbrüchen gerechnet werden. Der Abstand zwischen den Rohren oder Latten muss gross genug sein, damit ein Pferd gegebenenfalls ein eingeklemmtes Bein wieder herausziehen kann.

Die Einfassungen von Paddocks können aus diversen Materialien bestehen. Auch stromführende Zäune sind bei genügend grosser Auslaufläche geeignet (das heisst mindestens die Fläche, die in der Tierschutzverordnung vorgeschrieben wird). Es ist darauf zu achten, dass keine scharfen Kanten und Nägel hervorstehen, abgerundete Formen sind zu bevorzugen. Sind Fohlen im Stall, sollte über einen zusätzlichen Fohlenschutz im Paddock nachgedacht werden. Ansonsten kann das Fohlen während des Wälzens oder Liegens auf die andere Seite des Zauns gelangen, was sowohl bei der Mutterstute als auch beim Fohlen Panik verursacht.



Paddockbox mit Fohlenschutz: damit die Fohlen beispielsweise beim Wälzen nicht unter der untersten Stange hindurch in den benachbarten Auslauf gelangen können (SNG).

Barrière de paddock avec protection pour les poulains afin qu'ils ne puissent pas passer sous la barre du bas en roulant et se retrouver dans l'aire de sortie voisine (HNS).



Weidegrösse, Weideform und Einzäunung

Auf Grund des Verhaltens des Pferdes als Fluchttier sollten Weiden eine eher rechteckige Form aufweisen. Das kommt dem Bewegungstrieb der Pferde zugute. Auch auf der Weide müssen Engpässe, beispielsweise am Eingang, vermieden werden. Umso wichtiger ist dies, wenn mehrere Pferde auf derselben Weide gehalten werden. So kann verhindert werden, dass sich ein Pferd in die Ecke gedrängt fühlt und dementsprechend mit Treten oder Beissen reagiert.

Verletzungen an Pferdehäuten sind vermutlich die häufigste Ursache für Unfälle auf der Weide und im Auslauf. Morsche Holzzäune, splinternde Materialien, herausstehende Nägel, Maschengitter oder nur schwer für das Pferd erkennbare Stromlitzen sind keine Seltenheit. Die Wahrscheinlichkeit für Ausbruchversuche steigt und somit auch das Risiko für Tier und Umwelt. Gravierende Verletzungen, bei denen sich die Litze immer fester um das Bein wickelt und tiefe Schnittverletzungen verursacht, können beispielsweise die Folge sein.

Giftpflanzen auf der Weide

Pferde reagieren deutlich sensibler auf Gifte, Dünger- oder Pflanzenschutzmittelrückstände als beispielsweise Wiederkäuer, weshalb besondere Vorsicht geboten ist. Nicht heimische Pflanzen wie das Jakobskreuzkraut verbreiten sich vermehrt auch in unseren Regionen und sollten konsequent von Weiden entfernt werden. Weitere wichtige Giftpflanzen sind Herbstzeitlose, Eibe, Adlerfarn oder die schwarze Tollkirsche. Um bei einer möglichen Vergiftung frühzeitig reagieren zu können, sollten Symptome wie Atembeschwerden, Lähmungen, Ataxien, Schleimhautverfärbungen oder Krämpfe durch die Besitzer erkannt werden.

Es empfiehlt sich, Weiden regelmässig auf Giftpflanzen zu kontrollieren, damit diese vor dem Absamen entfernt werden können und eine Kontamination der gesamten Weide vermieden wird. Einige Pflanzen sind auch in getrocknetem Zustand noch immer giftig, was bei der Verfütterung von Heu beachtet werden sollte. Vor allem Herbstzeitlosen sind häufig in Heuballen zu finden. Das Schweizer Nationalgestüt von Agroscope hat hierfür die App Toxiplant in Französisch analog der Cavallo App entwickelt, welche die wichtigsten Giftpflanzen



Wolfsmilch ist für Pferde hoch giftig, vor allem aber die Samen sind gefährlich. Auch in getrocknetem Zustand im Heu enthält die Pflanze noch immer Giftstoffe (SNG).

L'euphorbe petit-cyprès est hautement toxique pour les chevaux. Ce sont principalement les graines qui sont dangereuses. La plante contient des toxines également sous forme séchée dans le foin (HNS).

Toxiplant - Giftpflanzen App

- Sprache : Französisch, die deutsche Version heisst « Cavallo Giftpflanzen »
- Informationen für 70 verschiedene Pflanzen
- Erhältlich im AppStore und im Google Play Store

für Pferde beschreibt. Diese erleichtert ein schnelles Erkennen von potenziell gefährlichen Pflanzen und bietet Tipps für die Erste Hilfe.

Fazit

Verantwortungsvolle Pferdehalter erkennen die Gefahren im Stall und auf der Weide und können so das Risiko von Verletzungen tief halten. Ein Pferd ist trotzdem kein Lebewesen, das in Watte gepackt werden darf. Wechselnde Umweltreize und eine spannende Umgebung helfen, dass ein Pferd eine gewisse Gelassenheit entwickelt und Gefahrensituationen gemindert werden können.

Laura Kreis, Beratungsstelle Pferd
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt, SNG